Basel, den 1. Juni 1940 — 40. Jahrgang - No. 22

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (VSK) in Basel

Erscheint wöchentlich 8–16 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 10.– per Jahr, Fr. 5.50 per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.– per Jahr



Redaktion: Dr. WALTER RUF
Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (VSK) Basel, Tellstrasse 62/64

Inhalt:

Aufsichtsrats-Sitzung

vom 25. Mai 1940.

Der Aufsichtsrat des V. S. K. versammelte sich letzten Samstag, den 25. Mai 1940, 18 1/4 Uhr, im Hotel Habis-Royal in Zürich zu der ordentlichen Maisitzung. Ausser dem im Aktivdienst abwesenden Herrn Probst waren sämtliche Mitglieder zugegen.

Vorgängig der Sitzung nahm der Aufsichtsrat verschiedene Besichtigungen vor, u. a. die Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine und die neuen Ausstellungsräumlichkeiten der Genossenschaft für Möbelvermittlung an der Badenerstrasse, die den besten Eindruck hinterliessen.

Herr Nationalrat O. Höppli, der am 26. Mai seinen 60. Geburtstag begehen durfte, wurde vom Präsidenten mit herzlichen Worten begrüsst und mit einem prächtigen Rosenstrauss geehrt.

Von den zur Behandlung gelangten Traktanden sind zu erwähnen:

Das *Protokoll* der Sitzung vom 13. April 1940 wurde genehmigt.

Der *Monatsbericht* der Verwaltungskommission pro April 1940 wurde zur Kenntnis genommen.

Delegiertenversammlung. Die Tagesordnung der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 22./23. Juni in Basel wurde festgestellt. Innert der statutarischen Frist wurden *keine* Anträge an die Delegiertenversammlung eingereicht; dagegen haben Aufsichtsrat und Verwaltungskommission ein Referat vorgesehen von Herrn *H. Küng*, Direktor der Genossenschaftlichen Zentralbank, Basel: Finanzielle Probleme der Genossenschaften in Kriegszeiten.

In Anbetracht der ernsten Zeiten wurden verschiedene Programmpunkte fallen gelassen; dennoch soll der Charakter der Jubiläumsdelegiertenversammlung erhalten werden durch Abgabe einer Geschenkdose, Abhaltung der Tellaufführung und der Eröffnung der Genossenschaftsstrasse (Genossenschaftsschau) in der Muba.

Massnahmen infolge des Krieges. Nach Anhörung von Exposés durch die Herren Dr. B. Jaeggi und M. Maire wurde die Verwaltungskommission des V. S. K. ermächtigt, alle Vorkehrungen zu treffen, die sie für zweckmässig und notwendig erachtet.

Die Wirtschaftslage der Schweiz.

Die Kommission für Konjunkturbeobachtung erstattet über die Wirtschaftslage der Schweiz folgenden Bericht:

Der schweizerische Wirtschaftsverlauf stand im 1. Quartal 1940 — angeregt durch den Ausbau der militärischen und wirtschaftlichen Landesverteidigung — im Zeichen der Fortsetzung und Verstärkung der bereits in den vorangehenden Monaten beobachteten angespannten Produktions- und Handelstätigkeit.

Zur Finanzierung der ausserordentlichen Ausgaben, die der Eidgenossenschaft seit Kriegsbeginn zugewachsen sind, griff sie im Januar erstmals auf den Notenbankkredit zurück. In den Ausweisen der Nationalbank stieg der Schatzwechselbestand von Mitte Januar (48 Mill. Fr.) bis 7. März (220 Mill. Fr.) rasch an. Nach der Ablösung der Bundesreskriptionen aus dem Ergebnis der ersten Landesverteidigungsanleihe (225 Mill. Fr.) musste der Bund neuerdings den Notenkredit in Anspruch nehmen (Bestand an Schatzanweisungen einschliesslich solcher der Kantone am 30. April: 207 Mill. Fr.). Da anderseits ein bedeutender, in der Hauptsache der Importfinanzierung dienender, Abzug von Gold und Devisen und damit eine Verminderung der Giroguthaben stattfand — er betrug von Jahresanfang bis Ende April 239 Mill. Fr. —, sind durch die Einreichungen des Bundes die Guthaben des Marktes bei der Notenbank nicht gewachsen. Ihr Betrag hat sich vielmehr mit der Liberierung der Landesverteidigungsanleihe vermindert, da hierfür die bestehenden Notenhorte in nennenswertem Umfang nicht herangezogen wurden. Angesichts der ständigen Unsicherheit, die der Verlauf dieses Krieges erzeugt, dauert das Hortungs- und Liquiditätsstreben an, und der Notenumlauf ist — auch bei Berücksichtigung des aus Preissteigerung und erhöhter Wirtschaftstätigkeit vermehrten Bedarfs an Zahlungsmitteln — fortgesetzt ausserordentlich hoch. Eine besondere Inanspruchnahme der Notenbank oder des Anleihensmarktes seitens der Wirtschaft ist nicht in Erscheinung getreten, doch beginnt sich in den Bankbilanzen ein Mehrbedarf abzuzeichnen. Der Privatdiskont notierte unverändert 1 1/4 %. Der Zins für Obligationengelder zeigte weiter steigende Tendenz. Die übrigen Zinssätze der Banken haben sich in der Berichtszeit nur wenig verändert. Die Entwicklung am Obligationenmarkt war

dem Druck der unsicheren politischen Stimmung unterworfen. Das gleiche gilt für die Aktienbörse, die aus der gesteigerten Wirtschaftstätigkeit keine besondere Anregung empfing. Die durchschnittliche Rendite erster Staatswerte stieg unter Schwankungen von 4.16 % im Januar auf 4.22 % im März und 4.50 % im April. Der Aktienindex bewegte sich vom Januar bis März zwischen 154 und 158, um dann im April auf 147 abzusinken.

Im Aussenhandel gestaltete sich die Ausfuhr — dank der gesteigerten Nachfrage nach auch in der Kriegswirtschaft wichtigen Waren und einer etwas geminderten Konkurrenz an neutralen Märkten — nicht ungünstig. Der Exportwert, der sich nach dem starken Abfall im letzten September von Monat zu Monat den vorjährigen Vergleichszahlen fortschreitend angenähert hatte, ging im Februar und März leicht darüber hinaus. Im Total des I. Quartals steht er mit 331 Mill. Fr. geringfügig über Vorjahreshöhe (+ 0.3 %). Der Importwert dagegen war mit 614 Mill. Fr. um 54 % grösser.

Die grossen Anforderungen, welche der Industrie aus der anziehenden Exporttätigkeit einerseits und den fortdauernd hohen Bedürfnissen der Binnenwirtschaft anderseits enstanden, hielten die industrielle Tätigkeit in starker Anspannung. Die Beschäftigungslage wurde von der Industrie gleich günstig beurteilt wie im Vorquartal, und die Zahl der in den erfassten Betrieben beschäftigten Arbeiter war höher (+ 1.7 %). Allerdings erstreckte sich die Belebung weder vom Inlandbedarf noch vom Export her gleichermassen auf alle Sektoren der Produktion. Besonders augenfällig wird die Einseitigkeit der Konjunkturentwicklung in der Wohnungsproduktion, die sich in der Berichtszeit in den 28 grösseren Städten gegenüber dem Vorjahr nahezu halbierte, während die Zahl der neu zum Bau bewilligten Wohnungen rund zwei Fünftel der Vorjahresziffer erreichte.

Angesichts der Tatsache, dass der Grossteil der Wehrfähigen unter Waffen steht, wirkte sich der hohe Beschäftigungsgrad der Industrie neben der Einberufung von Arbeitslosen zu Arbeitsdetachementen in einer starken Entlastung des Arbeitsmarktes aus. Die Arbeitslosigkeit, die bei ihrem winterlichen Höchststand im Januar mit rund 38,000 gänzlich arbeitslosen Stellensuchenden noch etwa halb so gross war wie die entsprechende des Vorjahres, ging bis Ende März auf rund 12,000 Ganzarbeitslose (bis Ende April auf 8000) zurück, eine Zahl, die einen nach 1930 nie mehr erreichten Tiefstand bedeutet und noch schwach ein Fünftel der vorjährigen Vergleichszahl ausmacht. An dem starken Rückgang gegenüber dem Vorjahr sind sämtliche Berufsgruppen beteiligt. Vielfach herrscht Mangel an tüchtigen Arbeitskräften.

Die bessere Beschäftigungslage hat zusammen mit der die Einkaufstätigkeit stimulierenden anziehenden Preistendenz zu der im Vergleich zum Vorjahr nicht unbeträchtlichen Steigerung der von Januar bis März im Kleinhandel erfassten Wertumsätze (+ 14.3 %) beigetragen. Das Ausmass der Wertzunahme ist allerdings auch mitbestimmt durch die seit Jahresfrist eingetretenen Preissteigerungen. Zudem fiel das Ostergeschäft diesmal, im Gegensatz zum Vorjahre, ganz in das Berichtsquartal. Auch die Umsätze im Check- und Giroverkehr der Post, die sich bedeutend über Vorjahreshöhe bewegten (+ 2,07 Milliarden Fr. oder 24 %), bringen unter anderem auch einen gehobenen Gang der Geschäftstätigkeit zum Ausdruck, wofür auch der gute geschäftliche Erfolg der Schweizerischen Mustermesse ein weiteres Zeichen ist.

Der unvermindert grosse Güterumschlag im Innern wie über die Grenze hielt, bei eingeschränkten Autotransportmöglichkeiten, die im Güterverkehr der Bundesbahnen im I. Quartal bewältigten Transporte weiter auf respektabler Höhe, und zwar beträgt die Zunahme gegenüber dem Parallelquartal 1939 nicht weniger als 1,59 Mill. Tonnen oder 48,1 %. Im Personenverkehr der S. B. B. war in Fortsetzung der im Vorquartal beobachteten Entwicklung die Frequenz im Januar wieder leicht höher als im Vorjahr, während der Februar zufolge des Schalttages und der März zufolge des Osterverkehrs, der letztes Jahr in den April fiel, eine viel ausgeprägtere Mehrfrequenz aufweisen. Im Gegensatz hierzu buchen aber die eigentlichen Touristenbahnen namhafte Ausfälle in ihren Personenverkehrseinnahmen.

Schon das Absinken des Reiseverkehrs der Touristenbahnen deutet auf die enorme Beeinträchtigung hin, die der Fremdenverkehr unter den Auswirkungen des Krieges erfährt. In der Wintersaison (Dezember/Februar) wurden in den schweizerischen Gaststätten 1,922,000 Logiernächte, zwei Fünftel weniger als im Vorjahr, gezählt. Zwar blieb erfreulicherweise trotz der Mobilisation die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste nur wenig unter der vorjährigen Vergleichsziffer zurück. Der Besuch der Auslandsgäste erlitt dagegen einen jähen Abfall. Die Zahl der Logiernächte sank auf 29 % des Standes der letztjährigen Winterzeit.

Von der Landwirtschaft wurde der Stand der Getreidekulturen seit Jahren nicht mehr so ungünstig beurteilt wie dieses Frühjahr (grosse Auswinterungsschäden). Die Milcheinlieferungen waren in der Berichtszeit immer noch verhältnismässig niedrig, als Folge der Maul- und Klauenseuche, des kleineren Kuhbestandes und namentlich der mittelmässigen Qualität der letzten Dürrfutterernte. Deren quantitatives Ergebnis ermöglichte aber, den hohen Viehbestand ohne Versorgungsschwierigkeiten durchzuwintern. Das Angebot auf den Schlachtviehmärkten vermag nach wie vor den Inlandbedarf voll zu decken. Die gebesserte Absatzlage für Käse im In- und Ausland gab Anlass, die Butterfabrikation in vermehrtem Maße auf die Käseproduktion umzustellen. Zufolge des erhöhten Milchpreises und leicht gefestigter Schlachtviehpreise hat der Index der landwirtschaftlichen Produktenpreise leicht angezogen. Gleichzeitig sind aber auch wichtige Produktionsmittel im Preise gestiegen.

Die Bewegung des Grosshandelsindex war, wenn auch im Tempo verlangsamt, weiter nach oben gerichtet. Überwiegend kam der Preisanstieg wieder von den Importgütern her, deren Zufuhr sich mit der wachsenden Verschärfung des Wirtschaftskrieges noch verteuert hat. Gegenüber der letzten Vorkriegsnotierung (Ende August) stellte sich der Grosshandelsindex Ende März um 23,1 % (Ende April um 24,9 %) höher. Auf die Kleinhandelspreise wirkt sich die Steigerung der Grosshandelspreise allerdings nicht unmittelbar und vor allem nicht im selben Ausmass aus, da der Rohstoffpreis nur ein Kostenelement darstellt neben andern inländischen Kostenfaktoren, die sich zudem der Preisüberwachung nicht entziehen können, wie dies für einen bedeutenden Teil der Grosshandelspreise der Fall ist. Der Landesindex der Kosten der Lebens-

haltung stieg im Berichtsquartal namentlich zufolge anziehender Bekleidungs- und Brennstoffkosten gesamthaft um 1,9 % gegenüber 2,8 % im Vorquartal. Von August 1939 bis März 1940 verzeichnet der Gesamtindex eine Erhöhung um 5,5 % (bis Ende April um 7,4 %).

An die Bundesfinanzen stellen die Mobilisation und sonstige kriegsbedingte Aufgaben Anforderungen, neben denen die erfreulichen Mehreinnahmen, namentlich aus den Zöllen und den Betriebsüberschüssen der S. B. B. sowie auch die aus der Wirtschaftsentwicklung zu erwartenden Minderausgaben für Arbeitslosenversicherung und Krisenhilfe und Einsparungen auf andern Subventionen, vollkommen in den Hintergrund treten. Dem Gebote der Stunde folgend, hat daher der Bundesrat das von den Räten verabschiedete Finanzprogramm auf dem Wege der Vollmachten in Kraft gesetzt.

Die schweizerische Genossenschaftsbewegung im Jahre 1939.

(Fortsetzung.)

Zufolge der vorgenommenen Revision der Genossenschaftsstatistik führen wir ausnahmsweise für den Altersaufbau der Genossenschaften nicht nur, wie sonst, die Gliederung der Änderungen, d. h. der Neueintragungen und Streichungen, sondern auch des Bestandes am Anfang und des aus den Änderungen des Jahres sich ergebenden Bestandes am Ende des Jahres an. Die diesbezüglichen Zahlen lauten:

Veränderungen im Bestande der im Schweiz. Handelsregister eingetragenen Genossenschaften während des Jahres 1939, nach Gründungsjahren geordnet.

Gründungsjahre	Bestand am 1. Januar 1939	Eintragungen 1939	Streichungen 1939	Bestand am 31. Dez. 1939
Unbekannt . . .	673	3	6	670
1939	—	107	—	107
1938	167	20	2	185
1937	157	—	5	152
1936	194	—	8	186
1935	200	—	6	194
1934	253	1	15	239
1933	246	—	14	232
1932	244	—	9	235
1931	250	1	11	240
1926—1930 . . .	1,135	—	34	1,101
1921—1925 . . .	974	—	15	959
1916—1920 . . .	1,419	—	22	1,397
1911—1915 . . .	1,294	1	19	1,276
1906—1910 . . .	1,372	—	15	1,357
1901—1905 . . .	808	—	6	802
1891—1900 . . .	1,350	—	6	1,344
1881—1890 . . .	603	1	3	601
1871—1880 . . .	143	—	1	142
1861—1870 . . .	92	—	—	92
1851—1860 . . .	43	1	—	44
1841—1850 . . .	20	—	—	20
1831—1840 . . .	18	—	—	18
1821—1830 . . .	14	—	—	14
1811—1820 . . .	11	—	—	11
1801—1810 . . .	6	—	—	6
bis 1800	5	—	—	5
Summe	11,691	135	197	11,629

Seit Einführung des neuen Genossenschaftsrechtes ist, wie wir das schon in den Aufsätzen über die beiden vorangehenden Jahre erwähnt haben, die Angabe der ersten Statuten, die zumeist dem Gründungsdatum entsprechen, nicht mehr erforderlich. Um die Gliederung nach Gründungsjahren, die bis und mit dem 30. Juni 1937 im grossen und ganzen immerhin möglich war, nicht über Bord werfen zu müssen, behandeln wir als Gründungsjahr seit dem 1. Juli 1937, wo keine anderen Angaben vorliegen, das Jahr der Eintragung. Immerhin kommt es auch heute noch vielfach vor, dass, ohne dass dazu ein gesetzlicher Zwang vorliegt, das Gründungsjahr im Text der Neueintragungen angeführt wird, und 1939 kam dieser Fall sogar wieder häufiger vor als in der zweiten Hälfte des Jahres 1937 und im Jahre 1938. Aus den insgesamt 135 Neueintragungen von Genossenschaften geht nämlich in vollen 79, also mehr als der Hälfte aller Fälle, das Gründungsjahr sicher hervor. Wir dürfen annehmen, dass diese Tatsache auf die Bemühungen des Eidg. Handelsregisteramtes, dem gegenüber wir das Bedauern über die Verschlimmbesserung des Gesetzes in dieser Hinsicht zum Ausdruck brachten, zurückzuführen ist, und wir möchten nicht unterlassen, ihm an dieser Stelle unseren besten Dank dafür auszudrücken.

Wie sich das immer und immer wieder feststellen lässt, sind die Streichungen verhältnismässig junger Genossenschaften auch im Jahre 1939 überaus zahlreich. Von 70 der insgesamt 197 gestrichenen Genossenschaften liegt nämlich das Gründungsjahr nicht weiter als 1931 zurück. Eine Zerlegung dieser 70 Genossenschaften nach wirklichen und sogenannten Pseudo-Genossenschaften zeigt immerhin auch jetzt wieder, dass es sich bei den so kurzlebigen Genossenschaften in der überwiegenden Zahl aller Fälle nicht um eigentliche Genossenschaften, sondern um Genossenschaften, die Genossenschaften nur der Rechtsform nach sind, handelt. 21 wirklichen stehen 49 oder mehr als doppelt soviel uneigentliche Genossenschaften gegenüber.

Die einzelnen Kantone haben am Bestand vom Anfang und vom Schlusse des Jahres und an den im Laufe des Jahres eingetretenen Änderungen folgenden Anteil:

Veränderungen im Bestande der im Schweiz. Handelsregister eingetragenen Genossenschaften während des Jahres 1939, nach Kantonen geordnet.

Kantone	Bestand am 1. Januar 1939	Zugang 1939		Abgang 1939		Bestand am 31. Dez. 1939
		Eintragungen	Sitzverlegung	Streichungen	Sitzverlegung	
1. Aargau . . .	771	4	—	6	—	769
2. Appenzell A.-Rh.	83	—	—	2	—	81
3. Appenzell I.-Rh.	26	—	—	—	—	26
4. Baselland . .	219	2	—	1	—	220
5. Baselstadt . .	212	10	—	9	—	213
6. Bern	2,223	29	1	20	—	2,233
7. Freiburg . . .	592	2	—	7	—	587
8. Genf	302	3	1	5	—	301
9. Glarus . . .	89	2	—	1	—	90
10. Graubünden .	405	2	—	2	—	405
11. Luzern . . .	606	9	1	7	1	608
12. Neuenburg . .	173	5	—	1	—	177
13. Nidwalden . .	27	—	—	1	1	25
14. Obwalden . .	49	2	1	—	—	52
15. St. Gallen . .	715	8	—	10	—	713
16. Schaffhausen .	94	2	—	5	1	90
17. Schwyz . . .	135	1	—	1	—	135
18. Solothurn . .	427	2	—	7	—	422
19. Tessin . . .	197	5	—	1	—	201
20. Thurgau . . .	442	1	—	10	—	433
21. Uri	43	—	—	—	—	43
22. Waadt . . .	1,203	8	—	11	—	1,200
23. Wallis	361	9	—	4	—	366
24. Zug	114	4	1	2	—	117
25. Zürich	2,098	24	1	81	2	2,040
26. unbestimmt . .	85	1	—	3	1	82
Summe	11,691	135	6	197	6	11,629

Veränderungen im Bestande der im Schweiz. Handelsregister eingetragenen Genossenschaften und verwandten Organisationen. 1939.

Arten	Bestand am 1. Januar 1939	Zugang 1939		Abgang 1939		Bestand am 31. Dezember 1939
		Ein-tragungen	Zweck-änderung	Strei-chungen	Zweck-änderung	
1. Produktivgenossenschaften	72	3	1	5	—	71
2. Allgemeine Konsumgenossenschaften	642	6	—	3	—	645
3. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften	247	1	1	—	—	249
4. Spezialkonsumgenossenschaften	156	9	—	7	—	158
5. Genossenschaftswirtschaften, -speisehallen usw.	139	1	—	2	—	138
6. Bau- und Wohngenossenschaften	243	6	—	3	—	246
7. Wasserversorgungsgenossenschaften	436	4	—	5	—	435
8. Elektrizitäts- und Gasversorgungsgenossenschaften	297	—	—	7	—	290
9. Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften	699	1	—	3	1	696
10. Händler-, Handwerker- und Industrielleneinkaufsgenossenschaften	128	16	1	5	1	139
11. Milchverwertungsgenossenschaften	2,917	17	—	10	—	2,924
12. Sonstige landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaften	215	7	—	1	—	221
13. Händler-, Handwerker- und Industriellenverwertungsgenossenschaften	201	9	1	8	1	202
14. Meliorationsgenossenschaften	80	1	—	1	—	80
15. Viehzuchtgenossenschaften	1,504	7	—	2	—	1,509
16. Nutzungsgenossenschaften	377	2	—	4	—	375
17. Weidegenossenschaften	83	—	—	1	—	82
18. Bezugs- und Verwertungsgenossenschaften	11	1	—	—	—	12
19. Raiffeisenkassengenossenschaften	679	9	—	3	—	685
20. Sonstige Leihgenossenschaften	21	—	—	2	—	19
21. Spargenossenschaften	32	—	—	1	—	31
22. Sparkassengenossenschaften	94	1	—	1	—	94
23. Lebensversicherungs- und Pensionskassengenossenschaften	139	2	—	—	—	141
24. Kranken- und Sterbekassengenossenschaften	408	1	—	19	—	390
25. Viehversicherungsgenossenschaften	63	—	—	—	—	63
26. Sonstige Vermögensversicherungsgenossenschaften	9	—	—	—	—	9
27. Vermögenswertversicherungsgenossenschaften	92	1	—	2	—	91
28. Sonstige Genossenschaften	1,707	30	1	102	2	1,634
Summe	**11,691**	**135**	**5**	**197**	**5**	**11,629**

Wo Neueintragungen oder Streichungen in einem das Mittel der ganzen Schweiz wesentlich übersteigenden Maße vorliegen, lassen sich die Gründe nicht immer erkennen. Dagegen ist das in gewissen Fällen immerhin möglich. So hat Baselstadt unter den 10 Neueintragungen 6 «sonstige» Genossenschaften. Im Kanton Tessin breiten sich auf der andern Seite die lange etwas vernachlässigt gebliebenen Viehzuchtgenossenschaften etwas stärker aus. 4 der 5 Neueintragungen betreffen diese Kategorie von Genossenschaften. Das Wallis ist Jahr für Jahr besonders reich an Neugründungen, wozu wohl der in diesem Kanton besonders ausgeprägte Partikularismus seinen Teil beiträgt. Das Wallis ist auch der einzige Kanton, in dem sich immer und immer wieder in stärkerem Maße neue Konsumgenossenschaften bilden. Von den 9 neu eingetragenen Genossenschaften sind nämlich 3 Konsum- und je 2 Käserei- und Raiffeisenkassengenossenschaften. Was die Streichungen anbetrifft, so dominieren in Baselstadt wiederum die «sonstigen» Genossenschaften mit 7 von insgesamt 9. Dasselbe gilt auch für die Kantone Schaffhausen und Zürich, wo 4 der alles in allem 5 bzw. 58 der alles in allem 81 gestrichenen Genossenschaften zu dieser Gruppe gehören. Im Kanton Zürich sind 4 weitere Genossenschaften Händler-, Handwerker- und Industriellenverwertungs- und je 3 Produktiv-, Spezialkonsum-, Bau- und Wohn- und Kranken- und Sterbekassengenossenschaften.

Die Zuteilung der Genossenschaften zu den einzelnen Kategorien unserer Systematik ist, darauf haben wir ebenfalls schon in den beiden letzten Jahren hingewiesen, durch die Bestimmungen des neuen Genossenschaftsrechtes über die Punkte, die die Eintragung enthalten muss, wesentlich erschwert. Eine Eintragung sollte doch nicht nur über die rein rechtliche Seite, sondern auch über die wirtschaftliche bzw. soziale Eigenart einer Genossenschaft Aufschluss geben. Um was für eine Art von Genossenschaft bzw. Genossenschaftsverband handelt es sich aber z. B. bei folgender Eintragung in das Handelsregisterbüro des Bezirkes Val-de-Travers (in Übersetzung des Verfassers des vorliegenden Aufsatzes):

> «Gemäss Statuten vom 30. August 1939 und unter der Firma «Fabrique Coopérative de pâtes alimentaires de Noiraigue (F. C. P. N.» wurde ein Genossenschaftsverband gegründet, der die Fabrikation von Teigwaren zum Zwecke hat. Sein Sitz befindet sich in Noiraigue. Die Mitglieder sind gehalten, mindestens einen Anteil von Franken 500.— zu zeichnen. Die Haftbarkeit jedes einzelnen Mitgliedes beschränkt sich auf den Betrag der von ihm gezeichneten Anteile. Die Veröffentlichungen erfolgen im Schweiz. Handelsamtsblatt und im Bulletin des Verbandes schweiz. Konsumvereine. Der Genossenschaftsverband wird durch die von der Verwaltung bezeichneten Personen vertreten. Die Unterschrift erfolgt je zu zweien kollektiv.»

Wir wählten diesen Genossenschaftsverband nicht, weil es sich um einen aussergewöhnlichen Fall handelt — die Eintragung erfolgte vielmehr genau nach

den Vorschriften des Gesetzes. Sonst wäre sie übrigens ja gar nicht angenommen worden —, sondern weil wir in diesem Falle auf Grund der Beziehungen des Genossenschaftsverbandes zum V. S. K. genau wissen, was sein Charakter ist. Es handelt sich um eine Branchenkonsumgenossenschaft zweiten Grades. Dass eine Genossenschaft zweiten Grades in Frage steht, besagt der Ausdruck «Genossenschaftsverband», dass der Genossenschaftsverband aber gleichzeitig eine produzierende Branchenkonsumgenossenschaft ist, das zu erraten dürfte für den nicht Eingeweihten beinahe ein Ding der Unmöglichkeit sein.

Mehr als früher, wo im übrigen auch die Hinzuführung der Berufsbezeichnung zu den Namen der eingetragenen Behördemitglieder gewisse Anhaltspunkte gab, bereitet deshalb die Zuteilung der Genossenschaften zu den einzelnen Kategorien unserer Systematik Schwierigkeiten. Dass das im übrigen nicht nur für die von uns gewählte Systematik gilt, sondern für jede andere in gleichem Masse zuträfe, dürfte aus unseren Ausführungen klar ersichtlich sein. Zum Glück geht in der Mehrzahl aller — aber immerhin bei weitem nicht in allen — Fälle der Charakter einer Genossenschaft schon ohne weiteres aus ihrer Firma hervor. Sonst müssten wir uns ernsthaft die Frage vorlegen, ob es nicht überhaupt vorzuziehen sei, auf eine Gliederung der Genossenschaften nach ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu verzichten. Falls wir uns diese Frage mit ja beantworten müssten, müsste allerdings gleichzeitig die Frage nach dem Wert einer Weiterführung der Statistik überhaupt gestellt werden. Denn der wichtigste Zweck der Statistik ist ja doch wohl die Ermittlung des Bestandes und der Entwicklung des Bestandes an den verschiedenen Arten von Genossenschaften. (Schluss folgt.)

Nationalrat O. Höppli, 60 Jahre alt.

Anlässlich der letzten Aufsichtsratssitzung des V. S. K. vom 25. Mai konnte Herr Nationalrat Joh. Huber im Namen des Aufsichtsrates und der Verwaltungskommission des V. S. K. Herrn O. Höppli



zum 60. Geburtstag gratulieren und ihm den Dank der schweizerischen Konsumgenossenschaften recht herzlich zum Ausdruck bringen.

Schon seit mehr als 30 Jahren ist O. Höppli aktiv in der Genossenschaftsbewegung tätig, denn im Jahre 1907 trat er als Verkäufer in den Dienst des Arbeiterkonsumvereins Rorschach ein.

Als Höppli 1909 in Frauenfeld die Leitung des neu geschaffenen kantonalen Arbeitersekretariates übernahm, kam er auch sofort in engeren Kontakt mit den thurgauischen Konsumgenossenschaften. 1915 wird er Mitglied der Verwaltungskommission des Konsumvereins Frauenfeld, den er seit 1920 als Präsident leitet.

Seit dem Jahre 1925 wirkt Höppli als eifriges Mitglied im Aufsichtsrat des Verbandes schweiz. Konsumvereine mit.

Dem thurgauischen Grossen Rat, den er bereits zweimal präsidierte, gehört er seit 1911 an, dem Nationalrat seit 1919.

Wie Herr Höppli selber einmal bemerkte, hat ihn seine praktische Arbeit in der Genossenschaftsbewegung vor Einseitigkeit bewahrt und machte es ihm möglich, zum Segen Tausender seine sozialen Ideale zu fördern.

Die schweizerischen Konsumgenossenschaften danken und gratulieren Herrn Nationalrat O. Höppli aufrichtig und hoffen, dass es ihm vergönnt sein werde, auch im genossenschaftlichen Sektor unserer schweizerischen Wirtschaft noch lange und erfolgreich tätig zu sein.

Der VOLG an der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich.

* Der Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften hatte als landwirtschaftlich orientierte Organisation an der Landesausstellung weit grössere Möglichkeiten und Freiheiten als der V.S.K., und er wusste in einer Art und Weise davon Gebrauch zu machen, die sein Ansehen im ganzen Lande mächtig hob und ganz gewiss auch absatzfördernd nachwirkt. Auch Glück war dabei, indem ihm ein Prachtsplatz zur Verfügung gestellt wurde und der zugewiesene Architekt die Baufrage mit Geschick und Einfühlungsvermögen löste. Man wird jenen Platz mit dem gewaltigen Birnbaum und dem Brunnen darunter nicht leicht aus der Erinnerung verlieren, auch nicht die frohen Stunden, die man mit oder ohne Anhang in heiterer Tafelrunde in der LA-Rebe verlebte. Wahrscheinlich fühlt man deswegen nicht Reue, wenn man bei Durchsicht der Umsatzzahlen den eigenen Beitrag daran errechnet. Wie die ganze Ausstellung war auch die Beteiligung angesichts des Kostenaufwandes nicht ohne Wagnis, aber der Bericht des VOLG zeigt, dass es glückte. Er steckte mehr als hunderttausend Franken in das Unternehmen, sie erwiesen sich aber als gut verwendet, ist doch in der «Rebe» ein Umsatz von Fr. 660,802.80 zu verzeichnen. Der VOLG zeigte zwei Hauptabteilungen. Einmal die bereits erwähnte «Rebe» und dann sein Genossenschaftshaus; er war aber durch seine leitenden Herren auch noch in andern Zweigen führend dabei. Die «Rebe» diente begreiflicherweise in erster Linie dem Absatz der vom VOLG in hervorragender und wirksamer Weise besonders gepflegten Ostschweizerweine, aber die Verbandsherren wussten, was leider viele Wirte nicht wissen, dass man den Weinkonsum am besten durch Abgabe von guten Speisen zu erschwinglichen Preisen fördert, weshalb die Tatsache zu verzeichnen ist, dass die Einnahmen aus Speisen höher sind als aus Getränken. Es stand den Gästen ein Sortiment von 50 Weinen aus den Kantonen Zürich, Schaffhausen, Aargau, Thurgau, Baselland, St. Gallen, Graubünden und dem Fürstentum Liechtenstein

zur Verfügung. Im Grunde war das Sortiment gerade doppelt so gross, aber es fand ein periodischer Wechsel statt. Drei Fünftel waren VOLG-Weine, zwei Fünftel stammten aus dem Zürcher Ratskeller, von Weinbaugenossenschaften, Landwirtschaftsschulen und Einzelproduzenten. Verständigerweise war dagegen das Speisesortiment beschränkt, und die beiden Holzkohlenrostpräparate, eine Bratwurst und Schweinsplätzli nach Thüringer Art, wurden geradezu Schlager. Hinsichtlich der Preise erfährt man bei dieser Gelegenheit, dass sie gemäss Vorschrift der LA durchwegs zehn Prozent über den Stadtpreisen zu halten waren, aber auch in dieser Beziehung fand der VOLG einen Vorteil durch Zugrundelegung der Preise seiner permanenten Zürcher «Reben». Weitere Einzelheiten aus dem Wirtschaftsbetrieb wurden bereits in Nr. 21 des Genossenschaftlichen Volksblattes mitgeteilt, auf die hier verwiesen werden kann.

Die Hauptlorbeeren erntete gemäss diesem Bericht der VOLG jedoch bei der Weinprämiierung, obwohl er dabei wegen der Mitgliedschaft seines Herrn Schobinger im Preisgericht «ausser Wettbewerb» mitwirkte. Er stellte 50 Weine und erhielt für 18 davon die Maximalnote 18 und mit nicht weniger als 48 kam er in die erste Klasse. Ebenso gut schnitt er im Flaschenaufmachungswettbewerb ab, in welchem er sich an die Spitze von 77 Ausstellern schwang. Der Bericht verzeichnet mit Genugtuung die Tatsache, dass auch der Obstgetränkewettbewerb ihn in die erste Diplomklasse brachte, während der weisse Ostschweizer alkoholfreie Traubensaft gegenüber dem westschweizerischen naturgemäss etwas zurückstand. Der Bericht ist also wohl berechtigt, zu sagen, der VOLG habe durch die Ausstellung und durch seine «Rebe» dem Schweizervolk wirksam zeigen können, wie der Bauer durch Selbsthilfe seine oft karge Existenz erfolgreich zu heben und zu verbessern suche.

Die grösste Baugenossenschaft der Schweiz

ist die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich. In ihrem Besitz befinden sich rund 1600 Mietobjekte, davon 50 Ladenlokale, Kindergartenlokale, Garagen etc. Diese weisen einen Buchwert von Franken 30,398,432.75 auf, wozu noch Fr. 378,436.— für Bauland kommen. Diesem Buchwert stehen Franken 25,068,806.05 fundierte Schuldverpflichtungen gegenüber, denen noch die Verpflichtungen gegenüber den Mitgliedern mit Fr. 2,882,246.70 beizufügen sind, was einen Betrag von Fr. 27,951,052.75 ergibt. Hiervon gehen wieder ab die Wertschriften im Wert von Fr. 1,267,235.—, bleiben also feste Verpflichtungen von total Fr. 26,683,897.75. Sonach stecken bei Weglassung der kurzfristigen Guthaben und Verpflichtungen mindestens Fr. 4,092,971.— Genossenschaftsvermögen in diesen Liegenschaften, und zwar effektiv, da die Betriebsrechnung seit einer Reihe von Jahren stets mit Überschüssen abschliesst. Die Bewertung in der Bilanz ist somit vorsichtig und wertgemäss, wenn auch der Bericht den Begriff Sozialkapital ein wenig weitherzig fasst. In seiner Totalität ist der Bericht ein prachtvolles Dokument weitverzweigter, überlegender, sorglicher und zugleich ideenhafter Genossenschaftsarbeit. Da sie von relativ wenigen Personen getan wird, verdient sie Hochachtung in jedem Betracht. Natürlich besorgen die rein technische Verwaltungsarbeit Geschäftsleiter Steinmann und ein Stab von Angestellten, allein die Aufsichtsarbeit, also das rein genossenschaftliche Wirken von Vorstand und den verschiedenen Spezialkommissionen muss trotzdem als enorm und ideal bezeichnet werden, denn man kann sich vorstellen, dass unter 1600 Mietern immer ein Rudel vorhanden sein wird, das jederzeit bereit ist, den leitenden Organen Nüsse zu knacken zu geben. Aber jede Seite des von der Genossenschaftsdruckerei Zürich musterhaft gestalteten, mit sehr gelungenen Zeichnungen von Thomamichel verschönten Berichtes offenbart regen und tiefen, aber auch den realen Bedürfnissen Rechnung tragenden Gemeinschaftsgeist. Respekt davor!

Die Eisenbahner-Baugenossenschaft Rapperswil ist im Verhältnis zur vorigen ein bescheideneres Gebilde. Sie zählt 95 Mitglieder und besitzt Liegenschaften im Buchwert von Fr. 761,100.—, denen Fr. 726,728.85 Schuldverpflichtungen gegenüber Dritten und an die Mitglieder entgegenstehen. Das Genossenschaftsvermögen, das als Reserve- und als Ausgleichsfonds ausgewiesen ist, beläuft sich somit um die Fr. 30,000.—, und es kann bei den naturgemäss bescheidenen Überschüssen nur langsam wachsen. Das ist begreiflich, weil es aus den Mietzinsen der Mitglieder geschöpft werden muss, die den Einkommensverhältnissen anzupassen sind. Vermögensäufnung ist ja auch nicht Hauptzweck einer Bau- resp. Mietergenossenschaft, besonders wenn sie stark von der Generaldirektion der SBB beeinflusst ist. *)

Kreisverbände

Früjahrskonferenz des X. Verbandskreises

am 19. Mai 1940, in Roveredo (Graubünden).

Es war schon lange der Wunsch der dem X. Verbandskreis angeschlossenen Graubündnerfreunde des Misoxtales, die Kreiskonferenz in einem ihrer stattlichen Dörfer abhalten zu dürfen, und so hatte die Frühjahrstagung des 7. Mai 1939 in Tesserete beschlossen, nach Roveredo (Graubünden) zu pilgern. Wohl ist kaum ein Jahr seit diesem Beschluss verflossen, aber niemand hätte damals eine Ahnung gehabt, in welch schicksalsschwerer Stunde unsere nächste Frühjahrskonferenz abgehalten würde. Die ganze schweizerische Armee unter den Waffen, zum Schutze der heimatlichen Erde, angesichts der furchtbaren Kriegsereignisse, deren Zeugen wir alle mit blutendem Herzen sind.

Eine stattliche Genossenschaftsgemeinde hatte sich bei unserer Ankunft bereits vor den beiden schmucken Konsumgebäuden zusammengefunden und manch alter Kämpe ist wieder in die Bresche getreten, um die im Wehrkleid abwesenden Jungen zu ersetzen. Gruss und Dank all denen, die in diesen schweren Zeiten mithelfen, unsere friedliche Bewegung zu schützen und intakt zu halten. Welch prächtiges Beispiel genossenschaftlicher Aufbauarbeit konnte gerade der Verein Roveredo den zahlreich erschienenen Delegierten der tessinischen Schwestersektionen vor Augen führen: nebst zwei eigenen Liegenschaften, ein schön eingerichteter Verkaufsladen sowie eine ganz neue moderne Bäckerei und trotzdem eine ausgezeichnete finanzielle Lage. Mit ehrlicher Freude und grosser Befriedigung empfingen die Misoxer ihre tessinischen Nachbarn zum 25-jährigen Bestand ihrer Genossenschaft in Roveredo, und tief empfunden wurden die Wünsche der Ver-

bands- und Kreisbehörden für eine weitere glückliche Entwicklung des unter fachkundiger Betreuung stehenden Werkes.

Herr Kreispräsident Nationalrat Rusca eröffnete die Sitzung kurz nach halb zehn Uhr im Gemeinderatssaal in Roveredo und konnte ausser den Herren Maire und Hübner, als Vertreter der Verbandsbehörden, 72 Delegierte von 43 Genossenschaften willkommen heissen. In seiner Ansprache gedachte Herr Rusca der schweren Zeiten und der bevorstehenden Probleme, die auch unsere Bewegung ergreifen werden und die auf irgendeine Weise gelöst werden müssen. Voller Zuversicht baut er auf den gesunden Geist und den kräftigen Willen unserer Armee, welcher er unsere Grüsse und Wünsche entbietet. Seine Glückwünsche gelten den heutigen Jubilaren, einerseits dem Konsumverband, der bereits 50 Jahre hinter sich liegen sieht, und anderseits der Genossenschaft Roveredo, die sich in den ersten 25 Jahren zu einem blühenden Gebilde entwickelt hat. Unter grossem Beifall der Versammlung überreichte er den gegenwärtigen Leitern den vom Kreisverband gestifteten Erinnerungsteller. Von dem im Militärdienst abwesenden Kreissekretär Federico Chiesa übermittelt er die eben empfangenen Grüsse, und dann geht es an die Bewältigung der überaus reich gespickten Traktandenliste.

Als Ersatzmann für den Protokollführer wurde Herr E. Viglezio aus Lugano bestimmt, währenddem die Herren Gilardi, Montagnola, und Postizzi, Morcote, als Stimmenzähler ernannt wurden.

Namens des Verwaltungsrates des Vereins Roveredo begrüsste Herr Verwalter Peduzzi die versammelten Gäste mit herzlichen Worten des Dankes für die erwiesene Aufmerksamkeit und mit Wünschen für frohes Gelingen der Tagung und für die Zukunft der ganzen Bewegung.

Der Appell der Vereine ergab die Anwesenheit der für die Frühjahrstagung gewohnten Anzahl von Delegierten.

Das Protokoll der Herbstkonferenz in Bellinzona wurde vollinhaltlich verlesen und diskussionslos genehmigt.

Über die Tätigkeit des Kreisvorstandes während des Winters 1939/40 war nichts besonderes zu berichten, da dieselbe zur Hauptsache in der direkten Erledigung verschiedener Angelegenheiten seitens des Präsidiums mit einzelnen Vereinsverwaltungen bestand. Die Steuerangelegenheit harrt immer noch des Entscheides des Bundesgerichtes, welcher dem Vernehmen nach Ende Juni oder anfangs Juli 1940 gefällt werden soll. Ungeachtet der erhöhten Geldbedürfnisse von Staat und Kanton wäre ein prinzipieller Entscheid über die Versteuerung des gesamten Rückvergütungssatzes zum gleichen Tarif wie das übrige Reinergebnis zum mindesten aufschlussreich. Die Genossenschaften wollen keine Steuerumgeher sein, aber wenigstens dürfen sie auf volle Klarheit in der Anwendung des Steuergesetzes Anspruch erheben. Nachdem im eidgenössischen Finanzprogramm der Rückvergütung eine Ausnahmestellung eingeräumt worden ist, sollte sich logischerweise auch der tessinische Fiskus entschliessen, die goldene Eier legende Henne, genannt Genossenschaft, nicht abzuschlachten.

Mit Fr. 2818.55 Einnahmen und Fr. 1166.55 Ausgaben weist die Kreiskasse einen Überschuss von Fr. 1652.— auf. Es ergibt sich infolgedessen das stattliche Vermögen von Fr. 14,375.85, welches zur Verfügung des Kreisvorstandes, behufs Verwendung im Sinne der Vorschriften der Verbandsstatuten, steht. Die Rechnung ist durch den Revisionsverein Cadro überprüft und durch die Verwaltungskommission des Verbandes genehmigt worden. Ohne Diskussion genehmigt die Versammlung die vorgelegte Rechnung und den vorgelesenen Revisionsbericht.

Namens des Kreisvorstandes referierte Herr Boschetti aus Agno über die Tätigkeit der Kontrollstelle des X. Kreises. Bei sämtlichen 68 Genossenschaften ist die regelmässige jährliche Überprüfung durch die Revisoren Hübner und Tondelli vorgenommen worden. Über das Resultat dieser Kontrolle berichtete Herr Boschetti in längeren, interessanten Ausführungen, wobei an Hand geschickter Darstellungen die verschiedenen Aktiv- und Passivposten kritisch beleuchtet wurden. Ganz besondere Aufmerksamkeit widmete der Berichterstatter den vermehrten Warenlagern und den immer noch unverhältnismässig grossen Kreditausständen. Mit warnenden Worten weist er auf die bevorstehenden grossen geschichtlichen Umwälzungen hin, die die Vereine sowohl in ihrer finanziellen Lage wie auch in ihrer Tätigkeit ungeheuer schwächen könnten. Und die vom Verband geforderte Vorsicht sei unbedingt notwendig, wenn die ganze Bewegung und die einzelnen Glieder nicht zu schwerer Schädigung gelangen wollen. Massgebend müsse immer die Liquidität des Unternehmens und der feste Wille zur Überbrückung sämtlicher Schwierigkeiten sein, darum energisches Inkasso der Ausstände und Gesundhaltung des gewohnten Warenlagers. Einmal mehr hat es Herr Boschetti verstanden, den Delegierten sehr wichtige Punkte eindrucksvoll ans Herz zu legen und es ist zu hoffen, dass der verdiente grosse Beifall die Delegierten veranlassen werde, in der eigenen Genossenschaft den gerügten Übelständen nachzugehen und für baldige umgreifende Besserung zu sorgen.

Die Reihe war nunmehr an Herrn Maire, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K., der in französischer Sprache über Jahresbericht, Jahresrechnung und Tagesordnung der kommenden Delegiertenversammlung referierte. Es würde zu weit führen über das eingehende und treffliche Referat zu berichten. In lautloser Stille und unter gespannter Aufmerksamkeit wurde den Worten des Referenten gelauscht und der reiche Beifall am Schluss mag Herrn Maire bewiesen haben, wie er sich wiederum die Sympathie und die Herzen der Tessiner gesichert hat. Unter den heutigen Umständen denkt niemand daran, Feste zu feiern, und grösser ist die Sorge um den Erhalt des Vaterlandes und aller seiner Einrichtungen, die stets dem Frieden gedient haben. Tief ergriffen vom Ernst der Stunde, versteht die Versammlung die hohe Verantwortung der Verbandsbehörden für den Erhalt all der in 50 Jahren geschaffenen kulturellen und materiellen Güter, und mancher unter den Teilnehmern mag im stillen den Wunsch ausgesprochen haben, dass ein gütiges Geschick all diese Werte vor dem Untergang bewahren möge.

Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1939 des Verbandes wurden sodann ohne Diskussion und einstimmig zur Genehmigung an der Delegiertenversammlung angenommen. Nach einem kleinen Wortgefecht über die Unterbringung der tessinischen Delegierten anlässlich der letztjährigen Versammlung in Zürich und dem Versprechen, den berechtigten Wünschen Rechnung tragen zu wollen, erledigte sich auch dieses Traktandum.

Herr Kreispräsident Rusca orientierte nunmehr die Versammlung in eingehender Weise über das Finanzprogramm der Bundesbehörden und über die zu erwartenden recht einschneidenden Steuermassnahmen. Zu diskutieren gab es in dieser Angelegenheit allerdings nichts mehr, da der Bundesrat bekanntlich von den eingeräumten Vollmachten Gebrauch gemacht und verschiedene Beschlüsse bereits mit dem 30. April 1940 in Kraft gesetzt hat. Die Versammlung nahm nichtsdestoweniger mit Befriedigung davon Kenntnis, dass die Rückvergütung bis zu 5% von der Wehrsteuer ausgenommen sei und dass wenigstens in diesem Punkte einmal eingestanden worden ist, dass die Rückvergütung etwas anderes als ein Reinergebnis darstelle und mithin nicht in gleicher Weise besteuert werden darf. Vielleicht dass dieser Beschluss doch noch zu einem Fingerzeig an die tessinische Steuerverwaltung oder an die Finanzdirektion wird und gewisse Härten, wenigstens auf kantonalem Boden, eine Milderung erfahren. Die Versammlung spricht den Genossenschaftern in den eidgenössischen Räten den Dank aus für die geschickte und eifrige Verfechtung des Standpunktes unserer Bewegung und genehmigte die Berichterstattung.

In wechselvollen Zeiten soll man im Amte erprobte Männer nicht ersetzen und gemäss dieser Auffassung wurde Chiasso mit Herrn Rusca als Kreispräsident wiederum als Vorort und die Genossenschaften von Lugano, Bellinzona, Biasca, Agno, Ascona und Vacallo zu Mitgliedern des Kreisvorstandes gewählt. Trotzdem Herr Borelli einen Wechsel bevorzugt hätte, beliebte die von ihm präsidierte Genossenschaft Cadro wiederum als Revisionsverein.

Nachdem sich Herr Stoeri, Bellinzona, noch über den Stand der neuen Normalstatuten erkundigt hatte und Rivera zum Ort der Herbstkonferenz erkoren wurde, konnte die arbeitsreiche Versammlung kurz vor ein Uhr mit einem Dankeswort des Präsidenten geschlossen werden. Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinigte den einen Teil der Delegierten im Restaurant zum Bahnhof, währenddem der andere Teil im Restaurant Sonanini verpflegt wurde. Der strahlende Sonntag lockte zahlreiche Teilnehmer in die hübsche Umgebung und in die reizend gelegenen «Grotti» und der Abschied von den liebenswürdigen Gastgebern wurde fast schwer, angesichts des Gedankens, wieder in die von Zukunftsfragen gequälte Gegenwart zurückkehren zu müssen. H.

Kurze Nachrichten

Provisorische Betriebsergebnisse der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung vom Monat April 1940.

	Fr.	Vorjahr Fr.
1. Post:		
Betriebseinnahmen	11,766,000.—	12,362,985.—
Betriebsausgaben	10,821,000.—	11,072,085.—
Betriebsüberschuss	945,000.—	1,290,900.—
2. Telegraph und Telephon:		
Betriebseinnahmen	11,627,000.—	10,868,625.—
Betriebsausgaben	5,172,000.—	5,121,261.—
Betriebsüberschuss	6,455,000.—	5,747,364.—

In den Betriebsausgaben sind die Schuldzinsen und die Abschreibungen *nicht* inbegriffen.

S. B. B.-Betriebsergebnisse im April. Die Einnahmen belaufen sich im April auf Fr. 36,193,000.—, wovon Franken 23,365,000.— auf den Güterverkehr entfallen. Die Betriebsausgaben sind mit Fr. 19,060,000.— um rund eine halbe Million höher als im Vormonat.

Eidg. Schlichtungsstelle. Der Bundesrat hat das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, zum Zweck der Vermittlung in kollektiven Lohnbewegungen und damit zusammenhängenden andern Arbeitsstreitigkeiten von Fall zu Fall auf Wunsch Beteiligter eine eidgenössische Schlichtungsstelle einzusetzen.

Die Schlichtungsstelle befasst sich nur mit der Vermittlung von Streitigkeiten und erlässt keine Schiedssprüche.

Verwaltungskommission

1. Als Mitglied des V. S. K. wurde aufgenommen: Konsumverein Stans, gegründet am 30. März 1940, Zuteilung zu Kreisverband VI.

2. Der Società coop. di consumo Agno wird zum Jubiläum des 25jährigen Bestehens ein Glückwunschschreiben zugesandt.

3. Der Konsumgenossenschaft Habkern ist zum Jubiläum des 25jährigen Bestehens ein Glückwunschschreiben zugesandt worden.

4. Zu unserem grossen Bedauern müssen wir Kenntnis geben von dem am 24. Mai 1940 erfolgten Hinschied von Fräulein *Marie Hauri*, langjährige Leiterin der Postabteilung des V. S. K.

Fräulein Hauri ist im Monat September 1910 in den Dienst des V. S. K. getreten und hat somit beinahe 30 Jahre im Verbande gewirkt, wovon seit über 15 Jahren als überaus gewissenhafte Leiterin der Postabteilung des V. S. K. Fräulein Hauri hat die ihr übertragene Aufgabe mit grosser Umsicht und mit vorbildlicher Treue erfüllt. Tag für Tag hatte sie ein grosses Arbeitspensum zu verrichten und darüber zu wachen, dass die vielen Tausende von Briefschaften und Fakturen von der Eingangspost an die zuständigen Abteilungen verteilt wurden und dass am Abend die Ausgangspost wiederum richtig verpackt und adressiert wurde.

Wenn die Arbeitsleistung von Fräulein Hauri nach aussen nicht gross in Erscheinung trat, so verdient die Art und Weise, wie sie ihre verantwortungsvolle Aufgabe in stiller, ruhiger Arbeit verrichtete, die rückhaltlose und dankbare Anerkennung der leitenden Behörden.

Fräulein Hauri ist nun nach längerer Krankheit von uns geschieden. Ihrem verdienstvollen Wirken werden wir stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Arbeitsmarkt

Angebot.

Solider, tüchtiger, zuverlässiger Mann, 30 Jahre alt, verheiratet, sucht Stelle als **Chauffeur** auf Lastwagen (Holzgaswagen Berna) mit Anhänger; fährt auch jeden andern Wagen. Zurzeit in Handelsmühle. Dauerstelle bevorzugt. Erstklassige Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre A. K. 45 an den V. S. K., Basel 2.

Junge **Verkäuferin** mit zweijähriger Lehrzeit in grösserem Konsumverein (Lebensmittel- und Haushaltungsartikelbranche) sucht Stelle in Konsumverein. Angebote erbeten unter Chiffre L. R. 46 an den V. S. K., Basel 2.

Gesucht Lehrstelle in Konsumgenossenschaft (Tuch- oder Lebensmittelbranche) für ein der Schule entlassenes Mädchen. Offerten erbeten unter Chiffre N. St. 47 an den V. S. K., Basel 2.